

are

Muster franko. & Cie.

unter den Bögen FREIBURG dass sie

eben. isen, dass erordent- für den

ählen unter: en Stiefeln

rzahlung) sten oder be- Auswahl von- und folglich

gegeben

ihre Auswahl

Vortretung en, Damen,

maschinen Maschinen

Gutes Geschäft, 5291

Oktober, eventuell

erin

Gutes Geschäft, 5291

sins KNOPF burg.

erkulosenkrank

asse 8 ber Freitag, von 4 Uhr enstag von 4 Uhr an

ar-Kasse

reiburg

auf Namen oder zu 3292

0/0

er von 3 oder m Zins, auf das mte Datum.

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementspreise

| | | | |
|-----------|----------|----------|----------|
| 12 Monate | 6 Monate | 3 Monate | 1 Monat |
| Fr. 12.00 | Fr. 6.00 | Fr. 3.00 | Fr. 1.00 |

Insertionspreise

| | | |
|---------|---------|--------|
| 1 Zeile | 1 Tag | 10 Cts |
| 1 Zeile | 1 Woche | 60 Cts |
| 1 Zeile | 1 Monat | 1.80 |

Redaktions- und Verwaltungsverwaltung: Perakelstraße 53, Freiburg (Schweiz), Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLISITÄT Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telefon 1.85

Tages-Rundschau

Am Dienstag Nachmittag hielten die Räte eine Nachmittagsitzung ab. Der Nationalrat erledigte die Interpellation Grimm über die Wahl der schweizerischen Völkerbunddelegierten und den Rufus Platten. Der Ständerat beschloss die Vorlage betreffend das Urheberrecht. In der gestrigen Sitzung beantragte der Nationalrat die Diskussion über den Rufus Platten und behandelte sodann die Versicherungskasse der eidg. Angestellten, die Maßnahmen zur Sicherung der Neutralität und vorschwebende Departementsberichte.

Aus Riga wird gemeldet, daß die Präsidenten der Friedensdelegationen bereit sind, am Freitag den Waffenstillstand und Präliminarverträge zu unterzeichnen. Prinz Sapieha, der polnische Minister des Aeußeren, befindet sich ebenfalls in Riga.

Aus Jalta werden neue Gewalttaten gemeldet. Frankreich wird die Feiertage des 50-jährigen Bestandes der Republik am 11. November begehen.

Die interalliierten Offiziere in Wien haben vom interalliierten Vorkomitee den Befehl erhalten, die Abkündigung in Kärnten zu überwachen.

Auf der Insel Elba haben die Arbeiter die dem Staate gehörenden Eisenminen besetzt.

Der gigantische Wahlkampf in Wien.

Wien fiebert stark. Die schöne Hauptstadt Oesterreichs, welche so viele und so herrliche Spuren einer glorreichen Vergangenheit auch in den Tagen der großen Not und Entbehrung nicht verbergen kann, wurde mitten in ihrer Wohnungsnöte, in der erschreckenden Teuerung und Notwendigkeit auch noch vom Wahlfieber erfaßt. Das ist viel Ungemach auf einmal.

Die Wahlen in die zweite Nationalversammlung finden am 17. Oktober nächsthin statt. Gewöhnlich ist die gesamte Bevölkerung an einem heftigen Wahlfieber, dessen Hitze in die Köpfe steigt und den Sinn verwirrt.

Wenn wir sagen „die gesamte Bevölkerung“, so ist das eigentlich nicht ganz richtig. Leider. Denn viele Bürger, nur all zu viele, schauen dem gigantischen Ringen um die zukünftige Herrschaft in der Hofburg so müßig zu, als ginge sie die Sache, um welche geht mit Einsetzung aller Kräfte gerungen wird, gar nichts an. Sie sehen dem Kampfe zu, wie die Zuschauer im Theater den Vorgängen auf der Bühne, bereit, demjenigen zu applaudieren, der den andern überwältigt, um dann nachher hinzusetzen und ihre unparteiische Kritik abzugeben über „das Ganze“.

Die Wirtschaft, welche die herrschende Partei der Sozialdemokraten in der Zeit vom 18. November 1918 bis heute in Wien geleitet und das Landesunglück verzehnfacht hat, mußte die Herren Sozi bis auf den letzten vom Parlamentsgebäude ausschließen, wenn „die gesamte Bevölkerung“ zum praktischen Bewußtsein gekommen wäre, daß die Geschichte der Zukunft Wiens in ihrer Hand liegen, und wesentlich davon abhängen, wie sie ihre Regierungspolitik ausüben, und vom Stimmzettel Gebrauch machen.

Die Führer der christlich-sozialen Partei bedienen in hohem Maße unsere Bewunderung, weil sie trotz dieser Atmosphäre mit solcher Unererschrockenheit, Zähigkeit und Schlagfertigkeit dem Gegner auf allen Plätzen und allen Wegen parieren.

Das Getöse der gigantischen Wahlschlacht ist in den letzten Tagen bis in die Schweizerberge herein gedungen und hat verschiedene Schwach gerufen. Im Grunde genommen ist es ja mehr die Kampart, welche hier Aufsehen erregt.

Die Sozialisten, welche sich ihrer durch die Lotterwirtschaft bedenklich geschwächten Stellung bewußt sind, haben zu den infamsten Waffen gegriffen, um dem Gegner eine Schlappe beizubringen.

Ihr Hauptorgan, die „Arbeiterzeitung“, hat am 22. September mit der Publikation von angeblich amtlichen Dokumenten der ungarischen Gesandtschaft in Wien begonnen und seither zwei Wochen lang täglich fortgesetzt, die allerdings ein bedeutendes Aufsehen erregten.

Die Dokumente sollten vor aller Öffentlichkeit den Beweis bringen, daß die christlich-sozialen Führer, die Abgeordneten Kuntischal, Prof. Dr. Seipfel, Dr. Mataja und andere, vaterlandsverräterische Intrigen gepflogen

haben durch intimen Verkehr mit der ungarischen Gesandtschaft in Wien, speziell mit dem Vorsteher der Presseabteilung, Herrn Ministerialrat Dr. Arpad Reich. Zugleich wurde behauptet und durch diese „Dokumente“ zu beweisen versucht, daß die christlich-sozialen Presse von Wien zu Gunsten der ungarischen Regierung bestanden worden sei.

Die Heberausführung war jeden Tag neu und die Verpflanzung groß, da die Angeklagten zunächst sich nicht anders entlasten konnten, als durch ehrenwörtliche Erklärungen, daß die Anlagen elende Verleumdungen und die „Dokumente“ gemeine Fälschungen sein müssen. Trotzdem auch die Zeitungsverleger und Verlagsgesellschaften der angeschuldigten Blätter den Empfang irgend welcher Gelder von der genannten Seite aufs entschiedenste bestritten und gegen die Verleumdung gerichtliche Klageführung ankündigten, wurde die Kampagne fortgesetzt.

Nun ist es am letzten Samstag, den 2. Oktober, den Angeklagten gelungen, den Beweis zu erbringen, daß die angeblichen Dokumente eine raffinierte Fälschung sind. Und wie raffiniert wurde der Plan von langem Hand vorbereitet. Ein gewesener ungarischer Offizier, der sich durch heftige Gegnerschaft gegen das bolschewistische Judentum, die er verspiegelte, das Vertrauen der ungarischen Gesandtschaft erschlichen hatte, wurde im Frühling dieses Jahres an Stelle eines andern Beamten bei der Gesandtschaft angestellt. Als solcher schlich er sich in der Mittagspause, zwischen 2 und 4 Uhr, da die Bureau geschlossen waren, in die Amtsräume, entnahm dem Archiv verschiedene Dokumente, übergab sie seinen Hinternärrern, welche dieselben photographierten, um sie nachher wieder, ohne daß jemand den Diebstahl bemerkt hatte, an ihren Ort zurückzuführen.

Das war die Quelle, aus welcher die „Arbeiterzeitung“ ihre Dokumente bezog. Sie enthielten nichts Belastendes von Belang. Das war auch nicht ihr Zweck. Sie sollten bloß den Rahmen bilden zu den zwei belastenden Zeugen, die allerdings nicht im Archiv der ungarischen Gesandtschaft zu finden waren, sondern erfunden und mit der gefälschten Unterschrift der Gesandtschaft versehen worden waren.

Die echten aber belanglosen Dokumente, welche aus dem Archiv der Gesandtschaft gestohlen, photographiert und wieder ins Archiv zurückgestellt worden waren, wurden deshalb im Facsimile publiziert, damit sie in ihrer großen Zahl die Deffentlichkeit über die Fälschung der zwei erfundenen hinwegtäuschen sollten; denn in diesen standen die „Beweise“ für die Anschuldigung der verräterischen Intrigen und der Bestechung. Die Anschuldigungen gipfelten inhaltlich auf Ideenaustausch zwischen den genannten christlichsozialen Führern und der gegenwärtigen christlichsozialen Regierung von Ungarn. Wenn das Vaterlandsverrat ist, was ist dann der Schutz, den die sozialistische Regierung von Wien, einem Bela Kun, einem Karolyi und anderen ungarischen „Politikern“ angedeihen ließ und der Boykott gegen Ungarn, den dieselbe Regierung inszenieren und durchführen half? Aber item.

Der Plan war raffiniert durchdacht, sorgfältig ausgeführt und von großer Wirkung. Er hätte die erhörte Wahlschlacht zu Gunsten der Sozialisten entscheiden können, wenn er nicht so rasch in seiner ganzen bodenlosen Schlechtigkeit enthüllt worden wäre.

Mit der dramatischen Scene dieser Enthüllungen wurde am letzten Samstag im Parlamentsgebäude zu Wien die letzte Sitzung der Nationalversammlung geschlossen. Eine ganze Nelke von Prozeßklagen bildete das lärmende Finale der sozialdemokratischen und christlichsozialen Koalitionsregierung der deutschösterreichischen Republik.

Wir werden bald sehen, welche Wirkungen diese Vorgänge für den Gang und Ausgang der Wahlschlacht haben werden. Nach dem Terror zu schließen, mit welchem die sozialistische „Volkswehr“ in die Wahlagitatio

eingreift, müssen die Herren Sozi doch für ihren Bestand fürchten.

Für gewöhnliche Bürger unbegreiflich und unverständlich ist es hingegen, wenn die „Neue Zürcher Zeitung“, welche sich nicht oft genug vor dem schweizerischen Sozialismus bekreuzen kann, für die Moral dieser Kampart einsetzt, und zuläßt, daß ihre Wienerkorrespondenten (wie die Ungarn) die „Arbeiterzeitung“ unterkühlt durch Verbreitung ihrer Anlagen gegen die Christlichsozialen, wie wenn sie erwiesene Tatsachen wären.

Ein interessantes Detail: Alle Beschuldigten werden mit dem Spott der Schadenfreude überschüttet, mit Ausnahme des ungarischen Gesandten in Wien, Herrn Dr. Graf. Warum? Der Korrespondent der „N. Z. Z.“ verurteilt es uns: „Herr Dr. Graf, ein Ziehbürger Sachse, war, bevor er vor einigen Jahren in den Staatsdienst trat, Journalist, und wie sofort gesagt werden muß, ein sehr angesehener ehrenwerter Journalist. Er war Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ und Budapest Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“.

Würde der angegebene und ehrenwertere Journalist dieses Leumundzeugnis von der „N. Z. Z.“ auch erhalten haben, wenn er in Budapest am katolischen „A. Rab“ gearbeitet hätte, statt am jüdisch-freimaurerischen „Pester Lloyd“ und Korrespondent der „Kölnischen Volkszeitung“ gewesen wäre, statt an der liberalen „Kölnischen Zeitung“?

Die irische Frage und die amerikanische Präsidentschaftskandidatur.

In den Vereinigten Staaten wohnen mehrere Millionen Iren. Derjenige Präsidentschaftskandidat, der nun am feurigsten für Irland eintreten wird, kann auf die Stimmen der Iren zählen. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Cox tritt offen für die Aufnahme Irlands in den Völkerbund ein. Handlung wird, sobald er auf Irland zu sprechen kommen wird, wahrscheinlich die Zugeständnisse des Gegners Cox noch zu übertreffen suchen.

Ein Arbeiterrat

An Stelle der gesetzlichen Zivilbehörde hätte den schweizerischen Bundesbahnen aufgetragen werden sollen, wenn der Bundesrat dem Gesuch des schweizerischen Gewerkschaftsbundes entsprochen hätte.

Besteher hat nämlich an den hohen Bundesrat das Verlangen gestellt, daß Materialzüge nach kriegführenden Ländern, wenn sie einmal die Kontrolle auf Kriegsmaterial passiert hätten, einen deutlich sichtbaren Hinweis auf die vollzogene Revision zur Schau zu tragen hätten zuhanden des Verkehrspersonals. Ferner hatte der Gewerkschaftsbund verlangt, daß auch die Transporte von Sanitätsmaterial nach Polen als Kriegsmaterialtransporte behandelt werden und zwar mit der Begründung, daß Sanitätsmaterial seinerseits kein Sanitätsmaterial erhalten könne.

Diesem Gesuche vorausgehend, hatte der schweizerische Eisenbahnerverband vom Bundesrat verlangt, daß er eine Kommission, bestehend aus Bahnpersonal, einsetze zur Überwachung internationaler Transporte durch die Schweiz.

Selbstverständlich hat der Bundesrat all diese Ansuchen abgelehnt, und jede Störung der bestehenden Ordnung mit scharfer Anwendung der einschlägigen Strafen bedroht. Es ist doch interessant zu sehen, mit welcher Dreistigkeit der sozialistische Gewerkschaftsbund sich an die Stelle der gesetzlichen Behörden zu setzen versucht. Gehören etwa die Bundesbahnen dem Gewerkschaftsbund? Oder dem Schweizer Volk? Wenn ja, dem Schweizer Volk gehören, so hat auch das Schweizer Volk die Behörden zu bestellen und nicht der Gewerkschaftsbund.

Folgen der Teuerung

Da die Verflechtungskosten einer Zeitung infolge der Steigerung der Papierpreise, des Dele für die Maschinen, der Arbeitssöhne und der drohenden Transportlagen der eidgenöss-

lichen Post, der Erhöhung der Telefon- und Telegrammtaxen etc. immer noch wachsen, statt abzunehmen, sehen sich viele Blätter in die Notwendigkeit verjezt, ihre Einnahmequellen zu speisen.

Die einen versuchen es durch Erhöhung des Abonnementspreises, andere durch Anspannung der Inzeratentariife. Das „Berner Tagblatt“ hat eine andere Lösung gewählt, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Es hat sich entschlossen, von einer zweimaligen Tagesausgabe abzustehen und nur mehr einmal am Tage zu erscheinen. Der Abonnementspreis wurde von 24 auf 22 Fr. herabgesetzt. Die Aenderung ist mit dem 3. Oktober eingetreten.

Uns interessiert das Geständnis der Redaktion, daß die Reduktion auf das einmalige Erscheinen für die Redaktion keine Arbeitersparnis bedeute, da auch beim einmaligen Erscheinen die gleiche Masse von Material geschickt werden müsse.

Aus der Bundesversammlung

Nachmittagsitzung vom 5. Oktober Nationalrat.

Grimm, Bern (soz.), interpelliert über das Schicksal des am 21. November einstimmig vom Nationalrat angenommenen Postulats betr. Wahl und Abberufung der Völkerbundsdelegierten.

Der Nationalrat wie der Ständerat traten in rührender Uebereinstimmung für die Demokratisierung der auswärtigen Politik ein. Der Antrag Horrer zum Völkerbundsbeschluss wurde trotz Opposition Calonder mit 78 gegen 73 Stimmen angenommen. Referent Zeller stellte trotz Ablehnung des Ständerates einen Bericht des Bundesrates in Aussicht. Der Nationalrat verwandte seinen Beschluß in ein Postulat. Ador nahm das Postulat entgegen. Seitdem ist nichts mehr gegangen. Will man mit der Demokratisierung ernst machen? Will man das Postulat ignorieren? Das möchte Interpellant wissen.

Bundespräsident Motta: Schon Calonder hat festgestellt, daß nur der Bundesrat kompetent ist, Instruktionen zu erteilen und deshalb die Delegiertenwahl beanspruchen muß. An diesem Standpunkt hält der Bundesrat fest. Die Delegierten des Völkerbundes werden nicht nach Willkür handeln können, sondern nach Instruktionen. Die Völkerbundsversammlung ist kein Parlament. Deshalb hat auch kein einziger Staat die Wahl der Delegierten dem Parlament überlassen. Jeder Staat wird zu den einzelnen Völkerbundsversammlungen diejenigen Delegierten entsenden, die passend sind.

Der Bundesrat hat alt-Bundesrat Ador, Ständerat Mleri und den Chef des politischen Departements als Delegierte bezeugnet. Ador und Mleri sind unbestritten. Die Wahl eines Bundesratsmitgliedes ist keine Verurteilung für die Zukunft. Die Schweiz hat vorläufig keine Wahl in den Rat des Völkerbundes vorzunehmen. Es ist ein Zufall, daß der Bundesrat alle drei Landesregionen berücksichtigt. Das kann keine Regel sein für unser zukünftiges Verhalten. Redner will in Genf nicht Teßin, sondern die ganze Schweiz vertreten.

Bundespräsident Motta gibt dann einzelne Orientierungen über die Traftanden der ersten Völkerbundsversammlung. Inbezug auf die Aufnahme neuer Staaten wird die Schweiz für die größte Weitherzigkeit eintreten. Heute wird der Bundesrat negativ auf das Postulat antworten. Er wird indes abwarten, ob nicht etwa eine andere Haltung den Interessen besser entspricht, bis er ein festes Urteil hat.

Der Interpellant erklärt sich befriedigt, konstatiert aber den großen Abstand zwischen dem Reden Mottas vor und nach der Abstimmung über den demokratischen Wert des Völkerbundes.

Nach Antrag Raine soll Diskussion stattfinden; dieser Antrag wird mit 63 gegen 44 Stimmen abgelehnt.

Die Interpellation ist damit erledigt. Rufus Platten: Immunitätsfrage. Referent Hosenstein, St. Gallen (kathol.), referiert für die Kommission. Gruener

*) Die „Volkswehr“ ist nicht etwa ein Parteiblatt, sondern die neue österreichische Armee!

Ans dem Wallis.

Hilfsaktion zugunsten der Wasserbeschädigten. Auf Anregung des Hochw. Hrn. Pfarrer Schmid (Muhlenberg) und des Präses von Hrn. Großrat Walpen gegen 15 Komiteemitglieder der katholisch-konservativen Volkspartei, um über die Einleitung einer wirksamen Hilfsaktion zugunsten der Wasserbeschädigten zu beraten.

- 1. Der Staatsrat ist jogleich um Erlaubnis zur Kollekte anzusprechen;
2. Es wird beauftragt eine bezirksweise Kollekte organisiert. Die Organisation ist Sache der Bezirke;
3. Das Komitee setzt zwecks Verteilung der Kollekte eine dreigliedrige Kommission ein, bestehend aus den Herren Präses, Bodenmann, Defan, Birchner und Herrn Bodenmann;

4. Der Vorstand der Partei wird eine Eingabe an die Regierung ausarbeiten, worin die Richtlinien einer zweckmäßigen Hilfe festgelegt werden sollen;

5. Herr Nationalrat Dr. Petrig erklärt sich bereit, in Bern bei den Bundesbahnen und bei der Vöschbergbahn vorzusprechen, um den kostenfreien Transport der Liebesgaben auf den in Betracht fallenden Verkehrsstrecken zu erwirken.

Stellungnahme der kath. l. Volkspartei zum Arbeitsgesetz in den Transportanstalten.

Nach Erledigung des Traktandum: Hilfsaktion für die Wasserbeschädigten, besprach das Komitee die Stellungnahme zur eidgenössischen Abstimmung vom 31. Oktober. Die Diskussion zog sich sehr in die Länge. Präses Jmboden beantragte Freigabe der Stimme, ebenso die H. Gerschen, Prof. Albrecht D. Präses, Clausen, Pfarrer Schmid und Verwalter Bodenmann. Sekretär Karlen und Nationalrat Petrig bezogen Stellungnahme für das Gesetz. Die Abstimmung ergab, daß die katholisch-konservative Volkspartei die Stimme freiließt.

Kleine Zeitung.

Der Erzherzog wird in einen Poilu verwandelt. Wien, 5. Okt. ag. (Wolff.) Die Statue des Erzherzogs aus Bronze wurde zu 75,000 Franken verkauft. Mit dem Metall werden eine Statue für Verdun und eine für den Poilu gegossen werden.

Neueste Meldungen

Internationales Arbeitsamt.

Das Internationale Arbeitsamt teilt in einem offiziellen Communiqué mit: In der Nachmittags-Sitzung des Verwaltungsrates wurde die Diskussion des Berichtes des Direktors fortgesetzt. Die Diskussion erstreckte sich hauptsächlich auf den Teil des Berichtes, der die Lage hinsichtlich der Ratifikation der in Washington angenommenen Konventionen in den einzelnen Ländern betrifft.

Gemäß Friedensvertrag müssen diese Konventionen von den Regierungen der Mitgliedsstaaten der internationalen Arbeitsorganisation den Parlamenten vorgelegt werden, um durch sie Gesetzeskraft zu erhalten. Eine Reihe von Mitgliedern des Rates, Delegierte der Regierungen und der Arbeitgeber, legten den Stand in ihrem Lande dar, insbesondere was die Konvention über den Achtstundentag betrifft.

Einige Bemerkungen, die über seinen Bericht gefallen waren, veranlaßten Albert Thomas, die Rolle des internationalen Arbeitsamtes bei der Ratifikation der Konventionen darzulegen. Man könne nach der einen Auffassung das internationale Arbeitsamt als rein wissenschaftliches Institut betrachten. Es bestreite aber noch eine andere Auffassung: Das Amt soll nach dem Willen der Unterhändler von Versailles ein Aktionsorgan sein, das mit dem erforderlichen Takt vorgeht und das unter Respektierung der Souveränität der Staaten bestrebt sein muß, die internationale Gesetzgebung zu verwirklichen.

Der Rat stellte im Verlaufe der Debatte fest, daß der Ratifikation in einzelnen Ländern verfassungsrechtliche Schwierigkeiten gegenüberstehen. Nichtsdestoweniger legten die Vertreter sowohl der Regierungen, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer Gewicht darauf, ihre Treue für die in Washington eingegangenen Verpflichtungen und ihren Wunsch zu betonen, ihre Mitarbeit an dem von Internationalen Arbeitsamt begonnenen Werke fortzusetzen. Der Vertreter der deutschen Regierung gab hinsichtlich der Konvention über den Achtstundentag die Erklärung ab, daß diese demnächst in Deutschland ratifiziert werden dürfte.

Differenzen an der internationalen Finanzkonferenz.

Brüssel, 6. Okt. ag. Die Agentur Wolff vernimmt aus Brüssel, daß es in verschiedenen Kommissionssitzungen der Brüsseler Konferenz zu schweren Meinungsverschiedenheiten zwischen den italienischen und englischen Delegierten gekommen sei. Die Italiener hätten den Engländern vorgeworfen, sie treiben Bücher mit ihren Kohlen. Die Italiener sollen mit einem Protest im Plenum gedroht haben. Es werden Anstrengungen gemacht, um die bestehenden Differenzen zwischen den Delegierten dieser beiden Länder zu heben.

Der russisch-polnische Waffenstillstand.

Riga, 6. Okt. ag. (N.) Der Abschluß des Präliminarfriedens kam selbst für die Teilnehmer der Konferenz ziemlich überraschend, da die Führer der beiden Delegationen, Joffe und Bomshtj, in aller Stille verhandelt. Beide Parteien haben sich verpflichtet, den Präliminarfrieden und den Waffenstillstand bis Freitag zu unterzeichnen. Jedoch ist eine endgültige Einigung noch nicht in allen Fragen erzielt. Für die Kündigung des Waffenstillstandes haben die Russen eine Frist von 25 Tagen verlangt, die Polen hingegen eine Frist von nur 36 Stunden vor. In den territorialen Fragen ist es zu einer Einigung gekommen. Darunter ist die alte galizische Grenze beibehalten worden. Litauen ist dagegen von Rußland durch einen Korridor getrennt. Die Polen haben in den Verhandlungen alles erreicht, was sie sich zum Ziele setzten. Durch die jetzt gegebene Möglichkeit eines Bundes zwischen Polen und den Litauern, ist Sowjetrußland endgültig von Westeuropa abgeschnitten.

Zur Zusammenkunft Lloyd Georges mit Delacroy.

Brüssel, 6. Okt. ag. (Sabas.) Zu der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Delacroy und Lloyd George wird von gut unterrichteter Seite berichtet, der englische Ministerpräsident sei dem Vorschlage, die deutschen Delegierten durch die Wiedergutmachungskommission anzuhören, und so anstelle der Genfer Konferenz ein neues Verfahren zu setzen, nicht günstig gestimmt.

Neues Anleihen der Stadt Zürich.

Zürich, 7. Okt. ag. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat: Es wird ein

Anleihen im Betrage von 6 Millionen Dollar aufgenommen und der Stadtrat ermächtigt, hierüber mit dem Zürcher Bankentomborium, bezw. mit einem amerikanischen Auftraggeber den Anleihenvertrag abzuschließen. Dieser Beschluß soll als dringlich erklärt werden und zu diesem Zweck wird der Große Stadtrat auf Freitag abend zu einer Sitzung einberufen. In der Sitzung des Stadtrates an den Großen Stadtrat heißt es u. a.: Namens einer amerikanischen Finanzgruppe bietet das Zürcher Anleihen-Tomborium der Stadt Zürich ein Dollaranleihen an im Betrage von 6 Millionen, wovon 4 Millionen fest und 2 Millionen auf Option der Finanzgruppe. Zinssfuß 8%, Uebernahmefuß 92 1/2%, Rückzahlrecht halbjährlich 2% bis zur vollen Amortisation, Kündigungrecht für die Schuldnerin von 6 Jahren an, Rückzahlungsfuß 107%, Befreiung vor gegenwärtigen und zukünftigen Abgaben im Schweizerland. Die Bedingungen sind nicht leicht, gehen aber nur wenig über das hinaus, was der Bund für ein Dollar-Anleihen bezahlen mußte. Bei einem Dollarkurs von 0.20 wird das Anleihen zu 92 1/2% 34,110,000 Fr. abgerufen. Das Disagio beträgt somit 2,700,000 Fr., wozu ein gleich großer Betrag als Agio auf der seinerzeitigen Rückzahlung kommen wird.

Reisenkarte der Genferbörse vom 6. Oktober 1920

Table with exchange rates for various cities including London, New York, Berlin, and others. Columns include 'Stadt', 'Kurs', and 'Basis'.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Der Jahrgottesdienst für die Seelenruhe der Verstorbenen. Frau Josephine Basso-Ruffieux von Winterlingen findet statt Samstag, den 9. Oktober, um 7 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Heitenried. R. I. P.

Zu verkaufen ein Schloßgut. 10 Minuten von der Stadt Freiburg, mit circa 100 Zucharten prima Matt- und Ackerland, alles im Umschwung, und circa 20 Zucharten größten Teils schlagbaren Waldes. Unversteigbarer Brunnen. 3321. Sich zu melden bei der Liegenschaftsagentur Bonlanthen, im Hotel Gemse, Freiburg.

Zu verkaufen eine prächtige VILLA auf dem Schönenberg, mit prächtigem botanischen Garten, Park, 3 Minuten von Freiburg. Sich zu melden bei der Liegenschaftsagentur Bonlanthen, Hotel Gemse, Freiburg. 3320

JEAN DOSSENBACH'S ERBEN unter den Bögen FREIBURG machen hiermit ihrer geehrten Kundschaft bekannt, dass sie Bis am 10. Oktober zu sehr günstigen Preisen eine grosse Quantität Schuhwaren, prima Qualität, abgeben. Sie erlauben sich, ihre Kundschaft darauf hinzuweisen, dass alle diese Waren ohne jegliche Fehler sind. Dieser ausserordentliche Verkauf findet nur statt, um neuen Sendungen für den Herbst Platz zu machen. Das Warenlager ist komplett und jedermann kann nach Belieben wählen unter: Halbschuhen, Schnürstiefeln, Fantasteschuhen oder hohen Stiefeln. Auf alle angegebenen Preise werden noch 10 % Rabatt gewährt (bei Barzahlung). Es ist uns unmöglich, Preise anzuführen, weil dies keine Rest-Posten oder beschädigten Paare sind, die wir offerieren, sondern eine wunderschöne Auswahl von Artikeln, direkt aus den besten Schweizerfabriken kommend, darstellen, und folglich zu günstigen Preisen verkauft werden können. Beachten Sie unsere Schaufenster — Preise sind angegeben. Wir bitten unsere Kundschaft in der Stadt, gefl. im Magazin selbst ihre Auswahl zu treffen und zu probieren. Nach auswärts auf Verlangen Auswahlensendungen. Volksschuhe zu reduzierten Preisen, wovon wir die Vertretung von 5 Fabriken haben (mehr als 25 verschiedene Artikel für Herren, Damen, Knaben und Mädchen), werden ohne Rabatt verkauft. (Bundespreise.) Wir bitten Sie, diese für Sie sehr wichtige Offerie in Berücksichtigung zu ziehen und Gebrauch davon zu machen.

Zu verkaufen 8 sechs Wochen alte Ferkel. alle männlich. Sich zu melden bei Jean Schaller, Hiltner, Schönenberg (Freiburg). 3323

Zu verkaufen wegen Nachsucht 10 Monate alt, Zugschlag, mit guter Abstammung, bei Ernst Gullibean, Dunsdorf. 3328

General-Versammlung derjenigen, welche bei der Frankfurter-Versicherung, Bank in Bern, versichert sind. Die Generalversammlung findet statt im Hotel Taverna, in Zäfer, am 10. Oktober, um 2 Uhr nachmittags. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Oskar Geimo, Mühren.

Die Reise nach Paris wird bezahlt. einem christlichen Mädchen, das für mindestens ein Jahr bei einer freiburgischen Familie (2 Personen, 1 Kind), die die Ferien in der Schweiz verbringt, eine Stelle annehmen würde. Lohn 100—120 französische Franken. Gute Referenzen werden verlangt. 3312. Sich zu melden: Freiburg, Schillinggasse 15, 3. Stod.

Bücher zu verkaufen in der Kaufmannsgasse Nr. 10, 3. Stod. für Kollegianer — Gymnasium — von der 1. bis 8. Klasse. 3310

Zu verkaufen ein älteres, aber in allen Teilen zuverlässiges und zu jedem Dienst taugliches Pferd. Zu vernehmen bei Emil Miltner, Rängegried, bei Maffelen. 3311

Zu verkaufen 12 Ferkel von 7 Wochen, gute Rasse, bei Hrn. Portmann Pierre, Bertschlied. 3313

Zu verkaufen 2 Schweine 5 Monate alt, 3311 bei Hiltner, Zäfer.

Zu verkaufen 6 Stück FERKEL 8 Wochen alt, 3308 bei Gebärder Gasser, im Totall, bei Miltnerwilt.

... dem Statistengemäß von Baselstadt als Verwaltungsrates, wurde. Es wird fest- ... welche 566 Ein- ... von 616,000 Fran- ... wurden. In der ... 899 Anteilen und ... den Mont Blanc. ... Diensttag nachmiz- ... in Gaur-Bibes mit ... Ad Astra Flugge- ... deren aufstelligen. Er ... und überflog das ... Der Apparat erreich- ... ter. Es ist dies das ... ersflugzeug den Mon- ... Freiburg ... Pensionatsfräulein ... zu uns auf Besuch ... die großen Straßen ... der. In den Ferien ... in den letzten Tagen ... unseren Gassen. Die ... ein und gleichzeitig ... durftigen mit den re- ... den langen Zöpfen ... , blauem und weihen ... er erkennt man ohne ... erfüllt, noch unsicher ... übere, glatte, so gar ... tragen nur die Neu- ... wohl das gleiche Ge- ... ut, wenn er zum ersten ... , das Seitengewehr ... Soldat markieren soll. ... Wüstbewußtsein kam die ... die Straßen grad ... aufmerksamer mit der Zeit, ... mule zu früh in den ... die letzten Stunden der ... schöpfen. Und erst in ... de wird der schwere ... internationaler nimmt sie ... einen Korridor erze- ... Jugend und über die ... stellen ernst und wä- ... geht ein leiser, feiner ... wie der des letzten ... enden. Auch sie mes- ... Jahr beginnt und, daß ... ausarbeiten müssen und ... Beispiel für die Zu- ... atfräulein gehts nicht ... ten täten gern noch an ... n und doch darf man ... während die Kleine ... sieht, neugierig in die ... ganz im Verlechte ... ausgefleckten Puppen ... wohl an ihre Erst- ... an die vielen steifen ... stützschwächen und an ... Auge der Mutter jäh- ... ppenden Kleinen und ... sein beschließt die glid- ... die eigentlichen Perso- ... den Weg allein und ... Konfiserie, deren Trost ... um beinahe unentbeh-

Wie nützlich ist ein gutes Waschpulver zum Einweichen und zum Scheuern! SODEX ist dies. Wenig hiervon genügt für eine stark bleichende und schmutzlösende Lauge. Gestül, Böden, Geschirr u. Bestecke erstrahlen hieraus in frischem Glanz.

SODEX WERKE
OLTEN

SODEX

Verkaufssteigerung

Die Pfarrfründe von Seitenried bringt ihre Liegen- schaften, Wiesen und Acker von 21 Sucharten Inhalt, an eine Verkaufssteigerung, zuerst parzellenweise, dann gesamthaft, und zwar **Montag, den 11. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Schullokal der alten Kirche.** Obige Bewilligung bleibt vorbehalten. — Günstige Zahlungsbedingungen. 3309

Konkurrenzamtliche Steigerung

Das Konkursamt des Sensesbezirks in La- sers wird am Samstag, den 10. Oktober 1920, nachmittags um 2 Uhr, in der Lokala bei Böfinger, nachfolgende Gegenstände der Konkursmasse des Maxen Joseph in Böfinger an eine öffentliche Steigerung bringen: 31 Groß-Schuhplatten verschiedener Systeme, 207 Büchsen Lederfesseln, ein Quantum Nägel und Stiften, 99 Paar Holzbohlen, ein Velo, eine Kopierpresse, ein Schreibpult etc. 3307 Die Steigerung erfolgt gegen Barzahlung. Lasers, den 4. Oktober 1920. Konkursamt des Sensesbezirks in Lasers.

Jäger!
Verlangen Sie unsere Patronen: **ELEY-MAYOR** Spezialität unseres Hauses. Andere Marken mit französischem T. und M.-Pulver. **SCHWEIZER-PULVER** 3198 Konkurrenzlose Preise Jagdgewehre und Zubehör aller Art Expeditionen. Telefon 4.58 bei **MAYOR, Waffenschmied, Fabrikant** Lausannegasse, FREIBURG

Bekanntmachung

In Folge zunehmender Wohnungsnot in der Ge- meinde Wännewil, sah sich der Gemeinderat genötigt dagegen zu steuern und geeignete Massregeln zu ergreifen. Er hat zu diesem Zwecke eine Mieter- schutzkommission ernannt und ein Wohnungsamt eingerichtet. Ein diesbezügliches Reglement ist aufgestellt, welches vom hohen Staatsrat genehmigt wurde. Jeder Ver- mieter hat sich, bevor er eine Wohnung vermietet, im Wohnungsamt zu melden. Die diesbezüglichen Auskunftsstellen: In Wännewil die Gemeindefreiberei; In Glamatt Dr. Gemeinderat Henschmied, sind gerne bereit die nötigen Auskünfte zu erteilen. Wännewil, den 3. Oktober 1920. Im Auftrag des Gemeinderates: **Böschung J. Hof., Sekretär.**

Bei der unterzeichneten Verwaltung werden **Dienstag, den 12. Oktober 1920, vormittags 10 Uhr, im Hofe der Pferdekuranstalt** eine Anzahl ausrangierte **Kavallerie - Pferde** öffentlich versteigert Die Besichtigung der Pferde im Stalle kann von 9 bis 10 Uhr vormittags stattfinden. Käufer aus verzeuhten Gebieten (Maul- und Klauen- feuche) dürfen zur Steigerung nicht erscheinen. Im fer- nern werden die Kaufwillhaber darauf aufmerksam ge- macht, daß sie im Besitze einer Einfuhrbewilligung (für die eventuell gekauften Pferde) ihres Reglementsstat- halteramtes sein müssen. Die Eingabe erfolgt nur gegen Bar. 3316 Eidg. Kavallerie-Remontendepot Bern.

Hüte

C. H. Hochstrasser, Nachf. v. J. M. Meter
Damen- und Herren-Hutgeschäft **Freiburg, 32, Lausannegasse 32**

Verloren
Montag abend, von Maria- guff bis Mühlental, ein kleines **Paket** mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Wirtschaft Berg, 3324

Man sucht eine ältere, treue, etwas französisch sprechende **Tochter** in gute Haushaltung für Küche und Haushilfe. 3301 Eingabe mit Zeugnisabschrei- ten und Gehaltsansprüchen zu senden unter P2808B an Pr- sident N.-G. Bülle (Greiner)

Zu verkaufen
100 bis 120 Doppelsentner schöne **Kabis** Sich zu wenden an Ge- brüder Oberfon, Hofe.

Zu verkaufen
die weltberühmte **Mineralquelle** Sylvania, im Schönenberg bei Freiburg, mit 30 Mi- nutenliter, Gebäulichkeiten mit Maschine. 3322 Sich zu melden bei der **Eigenschaftsagentur** Boulanthen, in Freiburg, Hotel Gemje.

Eröffnung
der **Herbst-Saison**
Grosser Verkauf
von **Anzügen** und **Ueberziehern**

Überlegen Sie gut, wo Sie ihre Herbstkleider kaufen wollen. Heute, wo der gute Stoff so teuer und die Arbeitslöhne so hoch sind, ist es für Sie keine Leichtigkeit, einen vorteilhaften Kauf zu machen. Sie werden wohl ein Kleid wollen, das bei guter Qualität und Eleganz nicht zu teuer ist, und das erscheint Ihnen sicher als ein schweres Problem. Würden Sie uns wohl glauben, wenn wir Sie versichern, dass unsere Anzüge die 3 Bedingungen, die Sie suchen, in sich vereinigen? Vielleicht... Nun hören Sie: Wir geben nicht viel auf Worte, aber wir halten darauf, Ihnen die Richtigkeit unserer Behauptung zu beweisen und zu diesem Zwecke verlangen wir von Ihnen nur die Gelegenheit. Besichtigen Sie bei uns die Modelle von Fr. 98—200, die wir bei Gelegenheit der Saison-Eröffnung zum Verkauf bringen. Sie werden sicher etwas finden, was Ihnen passt und das Sie anders- wo viel teurer bezahlen müssten. Besonders vorteilhaft ist unsere Reklame-Serie in den mo- dernsten Modellen zu **Fr. 150.—** Kommen Sie einfach zu einer Besichtigung. Ob Sie kaufen wollen oder nicht spielt keine Rolle. Wir wollen Sie ja nur überzeugen, dass wir Ihnen nützlich sein können und dass Sie bei uns Ersparnisse machen, indem wir Ihnen zu sehr mässigen Preisen Kleider von guter Qualität und tadellosem Schnitt liefern. Dürfen wir auf Ihren Besuch zählen?

EXCELSIOR

Das gefällige Kleid
Gleiche Häuser in BERN, LAUSANNE und GENÈVE

Für den **Schulbeginn**
finden Sie stets **Reichhaltige Auswahl** in **Schul- & Toiletten-Artikel** wie: **Hefte — Papeterien — Federn — Schulsäcke Tinte — Servietten — Gummi Schulschachteln — Bleistifte Toilettenseife — Toiletenschachteln Friseur- und Staubkämme — Zahnbürsten Haar- und Kleiderbürsten**
Witwe MAYER-BRENDER
Lausannestrasse 78 und **Bazar friburgeois** 155, Steinerne Brücke, 155 **FREIBURG**
Ab 1. Oktober **Rabattheftchen!**

Holzverkauf
Die **Nachbarnschaft Dädingen** schreibt hiemit 185 m³ schönes Trämmel- und Bauholz, ge- legen auf ihrer Alp „See-weid“ bei Schwarzsee, zum Ver- kaufe aus. Das Holz ist noch stehend und wird nach den Anordnungen des Käufers zugeführt. Dies- bezügliche, verschlossene Eingaben sind bis spätestens den **25. Oktober 1920** an Herrn Leonhard Ehrler, Regionallehrer in Dädingen, allwo die näheren Kaufs- bedingungen zur Einsicht aufstegen, einzureichen. 3306

Erste Firma im Kanton Freiburg
sucht
eine **grössere Milch**
(Jahresproduktion 600,000 — 1,000,000 kg.) zum Wegführen. **Vorteilhafte Bedingungen.** Offerten sub Chiffre P8599F an **Publicitas A.-G., Freiburg.** 3327

Zu verkaufen
ein **Landgut**
3 Minuten von der Stadt Freiburg, mit 48 Sucharten Matt- und Ackerland. Alles im Umfassung. Gute Gebäulichkeiten. 3319 Sich zu melden bei der **Eigenschaftsagentur** Boulanthen, Hotel Gemje, in Freiburg.

Ar
I
11. Okt.
Kantonsrat
Die Gemein-
den haben zu
des Weistums
Stellen, Soloth.
Reaktion
Die russische
über nicht, er-
schwerliche Ar-
Im Laufe der
meer Brangel
Sartnädige
Generalität a
revolutionären
Der Streit
und die deut-
rungen.
Da die engl.
Städten die b
nicht mehr ab-
halten geschlo-
haus einen Te-
Nach der den
den beiden St-
Die englische
mit der engl.
Die eidgenö-
nachmittag ein
das Amerika
und Folgende
Stellung zur
nungen des A-
kurs. In der
natrat die Re-
sähet dann je
Ständerrat be-
Der we
Dah die
die Räterege-
giment des
ist nun wei-
welche die
für, daß die
verborgen
bezeichnet
roter Terro-
Nun erh-
Hften ein
Erde; der
meistens d
und von
men die K
weiter. S
Mageruf
Damit wol-
gierung un-
gestützte
Grenzfürer
Beweise
Reihe von
reproduzier-
Wilde fühl-
Hören
solche Ver-
109
Die P
Aus eine
In den
genden T
Analektter
wie es al-
jeigten.
einer Gll-
nabe am
Schmalfein-
den den C
ren, sonde-
gen Reibe
einen Zel
Die Rom-
ranken u
durch den
Sklaven u
sich für d
entschidig
ber und
heiterler
Helles N
Elegantie
hen führ-
tenstiden